



Abb. 1: Vegetation eines Patios in Sevilla

Beitrag von
Kerstin Sailer

zum Baugeschichte
Seminar "Andalusien -
Architektur zwischen
islamischer Eroberung
und dem Abschluß der
Reconquista"

Teil des Doppelreferates
„Palast und Garten“ von
Thomas Kowalewski und
Kerstin Sailer

Grundsätzliches zur Bedeutung, Gestaltung und Ausformung islamischer Gartenkunst

„Drei Dinge haben die Schöpfungen des Islam denen des christlichen Europas voraus (...): die Priorität, die symbolische Deutung, die poetische Atmosphäre. Dabei sind beide Arten von Gärten Abkömmlinge griechisch-römischer Gartenkunst, in der die Vorstufen des Altertums aufgegangen waren. In spanischen Gärten vollzog sich eine der glücklichsten Begegnungen von Ost und West.“ [Udo von Alvensleben 1956 in seinem Essay über spanische Gärten¹]

Gärten nehmen im Islam eine herausragende Stellung ein. Die wichtigsten Grundlagen und Merkmale islamisch-maurischer Gärten in Spanien lassen sich wie folgt klassifizieren:

1. Interaktion Palast und Garten

Patios, Hofgärten oder weitläufigere Gartenanlagen lassen sich nur mühsam isoliert betrachten. Sie sind immer nur ein Teil der architektonisch-künstlerischen Gesamtkomposition Palast und Garten.² Die komplexe Beziehung und Interaktion beider Teile läßt sich fassen, wenn wir das allgemeine Gestaltungsprinzip von Raum und Zwischenraum betrachten: eines bedingt das andere, beide sind gestalterisch als gleichwertig zu sehen.

Die Verflechtung in islamischer Baukunst ist oftmals noch stärker durch die Anwendung von strengen geometrischen Formen im Palastgarten und durch die Dekoration des Gartenpalastes mit pflanzlichen Ornamenten.³

¹ In Rainer W. Kuhnke in : "Die maurischen Gärten Andalusiens", München, 1996, S.99

² Nach John Brookes: "Gardens of Paradise – The History and Design of the Great Islamic Gardens", London, 1987, S. 22

³ Nach Christa von Hantelmann: "Gärten des Orients – Paradiese auf Erden", Köln, 1999, S.9/10

„Der Garten ist Teil des Palastes, und dieser ist ein Element des Gartens und imitiert ihn zuweilen: Der lichte Marmor suggeriert das Wasser der Teiche, und die Dekoration repräsentiert die Vegetation.“ [nach Maria Jesús Rubiera y Mata⁴]

Für den Garten bildet der Palast die äußere Begrenzung und ist mit seinen Fassaden sozusagen Bühnenbild, das entscheidend zur Atmosphäre und Wirkung des Raumes beiträgt.⁵

2. Sinnbild des Paradieses - Der Garten im Koran

Der arabische Garten hat sein ästhetisches Vorbild (mit dem Anliegen des Vergnügens der Sinne) im Paradies des Korans.⁶ Der Koran spricht vom Werden und Vergehen in der Natur. Die Entfaltungen und die Zurücknahme der schöpferischen Manifestationen gelten als Zeichen für die Allgegenwart des Schöpfers. Die Menschen werden aufgefordert, sich aktiv daran zu erinnern ("Dhikr") und die in der Welt wirkenden Kräfte Gottes zu verinnerlichen. In islamischer Kultur haben sich dafür visuelle Stützen abstrakter Darstellung entwickelt:

- Die Kalligraphie als bildliche Wiedergabe des Wortes Gottes
- Das geometrische Ornament als sinnbildliche Darstellung der Verflechtungen eines unfaßbaren Daseins
- Architektonische Formen, wie z.B. der Garten

Der Garten, der das koranische Paradies imitieren will, stößt allerdings bald an die Grenzen des Korans: dieser gilt als unnachahmbar, ebenso seine Bilder. Damit ist ein Paradox aufgezeigt: innerhalb der Grenzen (von Materie und koranischen Vorschriften) soll das Grenzenlose und Unfaßbare sichtbar gemacht werden.⁷

⁴ In: Attilio Petruccioli: "Der islamische Garten", Stuttgart 1995, S. 19

⁵ Sailer

⁶ Nach Maria Jesus Rubiera y Mata, in: Petruccioli, S.13 ff

⁷ Nach von Hantelmann, S. 9

Oftmals ist der Garten auch explizit als Ort der (irdischen) Lüste und des Genusses beschrieben, womit das Paradies des Jenseits im Hier und Jetzt vorweggenommen wäre.

Um der Gefahr der Blasphemie zu entgehen, finden wir zum einen nur symbolische und abstrakte Darstellungen (Bilderverbot!), zum anderen wird dem unverzichtbaren Garten eine neue Bedeutung zugewiesen: der Garten nimmt den Sinngehalt der Verkörperung von Macht und Sieg des Islam an.

Eine Facette innerhalb des Bedeutungsreichtum des Gartens ist die Repräsentation des "Jihad" (arab. wörtlich: "sich abmühen", oftmals gleichgesetzt mit dem "Heiligen Krieg").

"In dieser Vorstellung wurden die schwankenden Bäume oder ihre Äste zu Lanzen, die Bäche zu schimmernden Schwertern, die roten Blüten zum vergossenen Blut, das vom Wind gekräuselte Wasser zum Kettenhemd, die Lilien zu silberglänzenden zinnenbewehrten Schlüsseln und ihre Stempel zu goldenen Schwertern in den Händen der Verteidiger. (...) Bäche und Rinnsale laufen auf den Teich zu wie aus der Scheide gezogene Schwerter, rundherum reissen die Löwen ihre Rachen auf, aus denen flüssige Koralle schießt." [nach Attilio Petruccioli: "Der islamische Garten"]

Hier treffen wir auch den Löwen an, der in Statuen in vielen islamischen Gärten (bekanntes Beispiel: Patio de los Leones der Alhambra) eine Rolle spielt, er verkörpert den Krieger des Islam.

Der Garten in all seinen Bedeutungen wird als Metapher des Paradieses gedacht und versinnbildlicht vielleicht auch den Islam insgesamt. In den Werken einiger zeitgenössischer Dichter wird zeitweise auch al-Andaluz mit dem Garten des Paradieses gleichgesetzt.⁸

3. Entwicklungen und Archetypen

Der islamische Garten hat eine lange Geschichte, viele Ausdifferenzierungen und von Europa über Nordafrika und den Nahen Osten bis nach Indien einen enorm großen Verbreitungsraum.⁹ Seine Entwicklung detailliert nachzuzeichnen würde den Rahmen deutlich sprengen. Allerdings läßt sich durchaus ein Archetyp feststellen, der immer wieder unabhängig von zeitlicher Entstehung, Topographie, Lage und kulturellen Eigenheiten des doch weiten Raumes islamischer Tradition auftaucht: der viergeteilte Garten. Seinen Ursprung hat er aus römischen und persischen Gärten, wobei letzterer eindeutig den größeren Einfluß hatte. Eine Theorie von Meunié und Terrasse behauptet sogar, dass die spanischen Gärten den viergeteilten Grundriss erst überliefert und weiter verbreitet haben.

Das Grundschema des Achsenkreuzes, das eine Fläche in vier (gleich große) Quadranten teilt und den viergeteilten Garten ("Caharbagh", arab.: "Vier Gärten") hervorbringt, birgt symbolischen Gehalt: ihm liegt ein tief empfundenes Bedürfnis der Rasterorganisation zugrunde, welches das Individuum im Zentrum plaziert. Im Herrscherpalast, und –garten replizierte der Garten die Position der Menschen in der Natur – oder auch die Position des Souveräns im Herrschaftsbereich.

Das persische "Pairidaeza" ("Paradies") deutet eine Entwicklungslinie an. Weitere Klassifizierungsmöglichkeiten ergeben sich über die Lage (Hof « Park) und die Funktion (Gartengrab « Palastgarten « Lustgarten). Grundsätzlich aber

ist eine alles umfassende Klassifizierung aufgrund der enormen Diversität nicht zu leisten.¹⁰

4. Formale Gestaltung der Gärten

Die formale Gestaltung islamischer Gärten bedingt sich aus religiösen Motiven einerseits, zum anderen aus den Lebensgrundlagen der arabischen Völker, die stark vom Eindruck der Trockenheit, der Wüste und des Wassermangels geprägt sind.¹¹

Garten ist also als **Gegenpol zur Wüste** zu sehen, ein von Menschen eingefriedeter und angeeigneter Raum, der sich durch hohe Mauern vor Lärm, Staub und Schmutz schützt und dadurch den sinnlichen Genuss von Duft, Farben und Abgeschlossenheit und Einsamkeit ermöglicht.¹²

Der Islam konzentriert sich im Gegensatz zum westlichen Blick auf das **innere Raumgefühl**. Das Volumen ist wichtiger als die Masse, es zählen Qualität, Licht, Kühle und Dekoration eines Raumes. Die Richtung nach innen spiegelt im Islam die ideale Situation des Menschen wider, der durch mangelnde Beachtung des Äußeren an Raum für das Innenleben und die Seele gewinnt. Innerer Frieden und Privatheit bedingen die nach innen orientierten Gärten.

Der Garten reflektiert somit den **Kosmos** in Ordnung und Harmonie. Der fließende architektonische Raum zwischen außen und innen in Garten und Palast korrespondiert mit dem fließenden Übergang zwischen der geistlichen Welt und der Welt auf Erden.¹³

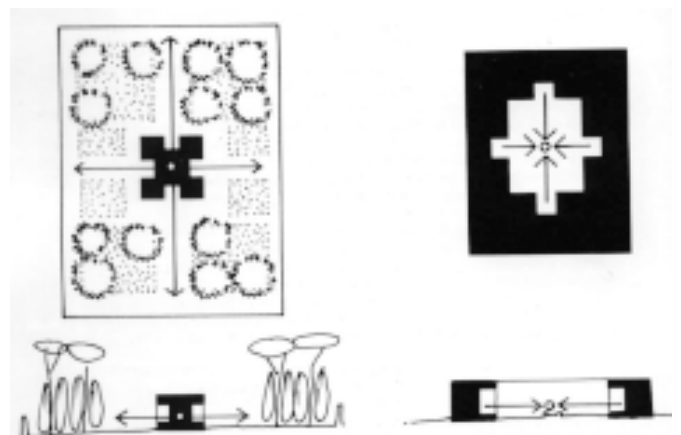


Abb. 2: Garten als Reflexion des Kosmos: Außen- und Innenbezug von Garten und Palast

Auch in formaler Gestaltung sucht der islamische Garten nach Harmonie und Ordnung, nach Klarheit und **schlichter Geometrie**. Durch die Synthese aus klarer Form und der Verwendung reinen Wassers (dazu mehr später) wird eine Verbindung zur Klarheit und Reinheit des Paradieses geschaffen.¹⁴ Geometrische Formen drücken sich nicht nur in der Urform des viergeteilten Gartens aus: Überall finden wir eine Vielzahl geometrischer Formen und Symmetrien, von Brunnenanlagen, Wasserbecken, und –kanälen hin zu Fußbodenmustern (z. B.

⁸ Nach Maria Jesus Rubiera y Mata in: Petruccioli, S. 20/21

⁹ Nach von Hantelmann, S. 8 ff

¹⁰ Nach Petruccioli, S. 7-12 und D. Fairchild Ruggles in: Petruccioli, S. 143

¹¹ Nach von Hantelmann, S. 6;

¹² Nach Petruccioli, S. 9

¹³ Nach Brookes, S. 21/22

¹⁴ Nach James L. Wescoat Jr., in: Petruccioli, S. 109 ff.

in Form des islamischen Sterns), der Form von Beeten und Pflanzungen und natürlich Elementen der Gebäudestruktur und Ornamentik. Abgesenkte Beete verstärken oft den geometrischen Charakter.

Als **wesentliche Elemente** maurischer (oft auch generell islamischer) Gartenkunst können wir festhalten:

- Vierteilung, rechte Winkel, Achsen, Symmetrien
- Abgesenkte Beete, die den Eindruck eines Blumenteppeiches vermitteln
- Vielfältiger Einsatz von Wasser in Brunnenschalen, Wasserbecken, Fontänen, etc.
- Wege oft durch Kanälen begleitet und akzentuiert¹⁵
- Fußboden-, (Wand-)gestaltung in Form von Mosaiken, Fliesen (Azulejos von span.: azul, "blau" und arab.: al-Zulaich "kleiner, glänzender Stein")¹⁶

5. Von der Bedeutung des Wassers

Wasser spielt in islamischen Gärten die Hauptrolle, es ist zentrales Thema und wichtiges Gestaltungselement. Die besondere Bedeutung des Wassers erklärt sich ästhetisch (Schönheit, Eleganz, Aussehen, Sinneserfahrung, Geräusche), praktisch (Kühle, Lebensspender in der Trockenheit), aber auch wieder religiös.

Der Koran spricht an über 30 Stellen vom Wasser im Paradiesgarten: das Paradies als der Ort, an dem die Wasser ewig fließen, der Lohn der Gläubigen.

"Vier Flüsse strömen im Paradies: Ströme von Wasser, das nie verdirbt; Ströme von Milch, deren Geschmack sich nie ändert; Ströme von Wein, lieblich für die Trinkenden; auch Ströme von gereinigtem Honig." [Sure des Korans nach James L. Wescoat Jr.]¹⁷

Wasser gewinnt seine Bedeutsamkeit auch durch das Gebot der rituellen Waschung der Gläubigen vor dem Gebet.

Wasserinstallationen gestalten sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise:

- in Kanälen und Becken (korrelierend: Techniken der Bewässerung)
- in Wasserspielen, Brunnen und Fontänen
- in Kaskaden und Terrassen¹⁸

Zu unterscheiden wäre also die statische Verwendung und die dynamische Verwendung, die gleichzeitig den Blick des Besuchers durch den Garten lenken kann. Dadurch, dass Wasserkanäle oft weit bis in die Gebäude hineingezogen werden, verschwimmen Paläste und Gärten zu einer Einheit.

Je nach Atmosphäre wird Wasser unterschiedlich eingesetzt – ob als sprudelnder Strahl (Lebendigkeit), als Brunnenschale (Majestätische Ruhe und Erhabenheit), als moosbewachsenes Bassin (geheimnisvoll, unergründlich) oder als fröhlich dahin plätscherndes Rinnsal¹⁹ – stets wird Wasser ästhetisch subtil und feinfühlig benutzt: zarte Fäden ziehen sich durch Kanäle, Wasser rieselt sanft, es ist kostbar und sparsam im Gegensatz zu Barockgärten, in denen hohe Fontänen rauschen und das Wasser prasselt. (Vergleiche Lautmalerei!!)²⁰

¹⁵ Nach Brookes, S. 37 ff.

¹⁶ Nach Brigitte Hintzen-Bohlen: "Kunst und Architektur Andalusiens", Köln, 1999, S. 481

¹⁷ James L. Wescoat Jr In: Petruccioli: "Der islamische Garten", S. 109

¹⁸ Nach Wescoat Jr., in: Petruccioli, S. 116 ff.

¹⁹ Nach Kuhnke, S. 43 ff.

²⁰ Nach von Hantelmann, S. 10

6. Vegetation

Angaben zur Vegetation und Bepflanzung islamischer Gärten im Originalzustand sind oft nur mühsam zu machen, da Pflanzungen kurzlebig sind und schnell von anderen Pflanzen verdrängt und überlagert werden. Allerdings können wir aus Erzählungen und Dichtungen schöpfen, die Hinweise auf die reichhaltige und abwechslungsreiche Vegetation liefern. Die iranische Dichtung beschreibt alle Gewächse mit einer bestimmten metaphorischen Bedeutungsebene. Der Islamforscher James Dickie nennt über 50 verschiedene Pflanzenarten, die die Araber bereits im 11. Jahrhundert kannten und die nicht ursprünglich aus Europa kamen.

Wir wissen um die Verwendung folgender Pflanzen:

- Fruchtbäume (Verwandtschaft Hausgarten und Palastgarten!)
- Zypresse (Symbol der Ewigkeit)
- Gewürz- und Medizinalpflanzen (Lorbeer, Minze, Basilikum, Nelke, Safran...)
- Duftpflanzen, wie Jasmin und Rosen (Rose war für die Mauren heilig)
- (Immergrüne) Gehölze, wie Maulbeerbäume, Reben als Bewuchs, Eiben, Stauden (Schatten!)²¹

²¹ Nach Kuhnke, S. 51



Abb. 3: Brunnen in Sevilla

Beispiele islamischer Gartenkunst in al-Andaluz: Madinat al-Zahra, Alcazar in Sevilla und Alhambra/Generalife in Granada

Ausgehend von den vorangegangenen grundsätzlichen Untersuchungen zur Bedeutung, Gestaltung und Ausformung islamischer Gartenkunst, möchte ich drei Beispiele andalusischer Palastgärten (oder Gartenpaläste) jetzt näher betrachten: als frühes Beispiel der Omayyadenherrschaft die Gärten der sogenannten Märchenstadt Madinat al-Zahra nahe Córdoba, als Beispiel der mudejarischen Mischkultur die Gärten der Alcazar in Sevilla und als spätes Beispiel der Nasridenherrschaft die Gärten der Alhambra in Granada.

1. Madinat al-Zahra

Entstehung und Bedeutung

Die 5,5 km nordwestlich von Córdoba in der Sierra Morena liegende Stadt ist das erste größere Bauvorhaben, nachdem Emir Abd al-Rahman III. im Jahre 929 Kalif geworden war. Unter seiner Herrschaft erlebte al-Andaluz eine nie gekannte Größe und Blütezeit, vor allem profitierte davon die Stadt Córdoba, die damals bereits 1/2 Mio. EinwohnerInnen hatte und etwas die heutige Fläche einnahm.²²

Madinat al-Zahra, benannt nach der Lieblingsfrau az-Zahra des Kalifen²³ wurde 40 Jahre lang errichtet und nahm die Stellung als prächtigste und größte Palast- und Garten-Anlage um Córdoba ein. Sie verschlang 1/3 der jährlichen Staatseinnahmen, 10.000 Arbeiter produzierten täglich 6.000 Steinblöcke. 12.000 Eunuchen sollen 6.000 Frauen im "Märchenschloss der Liebe"²⁴ bewacht haben.

Die unmittelbaren Vorgänger (und Vorbilder), die Anlagen anderer abasidischer Herrscher (z.B. Samarra in Syrien) wurden in Luxus, Schönheit, Größe, Komplexität und Materialität nachgeahmt.

Während zuvor alle Anlagen im Tal des Guadalquivir errichtet worden waren, entstand Madinat al-Zahra am Hang, was zum einen den fantastischen Blick ins weite Land garantierte²⁵, zum anderen aber auch eine gewisse Distanz zwischen Herrscher und Volk, zwischen Madinat al-Zahra und Córdoba herstellte.²⁶

In Madinat al-Zahra wurde der Gedanken einer autonomen Königsstadt verwirklicht in der Aneinanderreihung monumentaler Komplexe, einer endlosen Folge quadratischer und rechteckiger Höfe und Gärten entlang einer zentralen Achse. Es ist der erste Palast mit so weitläufigen Gärten, die nach streng geometrischem Schema angelegt wurden, mit Brunnen und Pavillons geschmückt, von sich kreuzenden Wegen durchzogen und von dekorativen Kanälen bewässert. Und nicht zuletzt ist hier der älteste, noch erhaltene viergeteilte Gartengrundriss Spaniens zu finden.

Der Bau von Madinat markiert also den Beginn der spanisch-islamischen Herrschaftsarchitektur und liefert den Schlüssel zur gesamten späteren Palast- und Gartenarchitektur in Spanien, Marokko und Algerien.

1010/11 wurde Madinat durch den Sturm einfallender Berberheere (u.a. begründet durch die schwachen Nachfolgeherrscher Rahmans III.) komplett zerstört und danach nur noch als Weideflächen genutzt. Der heutige Zustand in Ruinen und Ausgrabungsstätten läßt die Vorstellung der damaligen Herrlichkeit kaum zu.²⁷

Gestaltung

Madinat wurde als terrassierte Stadt auf drei Ebenen errichtet, wobei eine Ebene immer so über der anderen liegt, dass der Boden der oberen das Dach der nächst-tieferen bildet. Um alle Teile herum befanden sich hohe Mauern.

Die oberste Ebene war dem Kalifen vorbehalten, hier befand sich seine Residenz und sein Harem, der Empfangssaal für offizielle Gäste und ein großzügig gestalteter Garten. In diesem viergeteilten Garten sind die Quadranten von gepflasterten, mit Kanälen gesäumten Wegen durchteilt. Im Schnittpunkt der Achsen finden wir einen rechteckigen Pavillon, den Empfangssaal "Salon Rico", der von Wasserbecken umgeben ist und so einen Inselcharakter bekommt. Der eingefriedete Bereich mißt 160 x 144m.

Zwölf Meter tiefer schließt im Westen die mittlere Ebene an, die der Administration und den höheren Beamten gewidmet ist und in der Gestaltung (allerdings natürlich nicht in der Ausschmückung) analog zur oberen Ebene gehalten ist. In dem viergeteilten Garten sollen sich riesige Obstaine befunden haben.

²⁷ Nach D. Fairchild Ruggles, in: Petruccioli, S. 145 ff.



Abb. 4: Rekonstruierte Gärten in Madinat

²² Nach Kuhnke, S. 58 ff.

²³ Nach Brookes, S. 41

²⁴ Nach Kuhnke, S. 85 ff.

²⁵ Nach D. Fairchild Ruggles, in: Petruccioli, S. 145 ff.

²⁶ Nach Kuhnke, S. 85

Auf der untersten Ebene waren Wohnhäuser, Badehäuser, Basare, öffentliche Gärten und die Freitagsmoschee angesiedelt.²⁸

Der Einsatz von Wasser erscheint noch erwähnenswert. Durch den Terrassenbau und die hohe, gebirgige Lage war Wasser reichlich vorhanden. Ein zentraler Wasserturm speiste mehrere Zisternen und Bassins und verteilte das Wasser so über Kaskaden über die komplette Anlage.²⁹

²⁸ ebda.

²⁹ Nach Kuhnke, S. 88

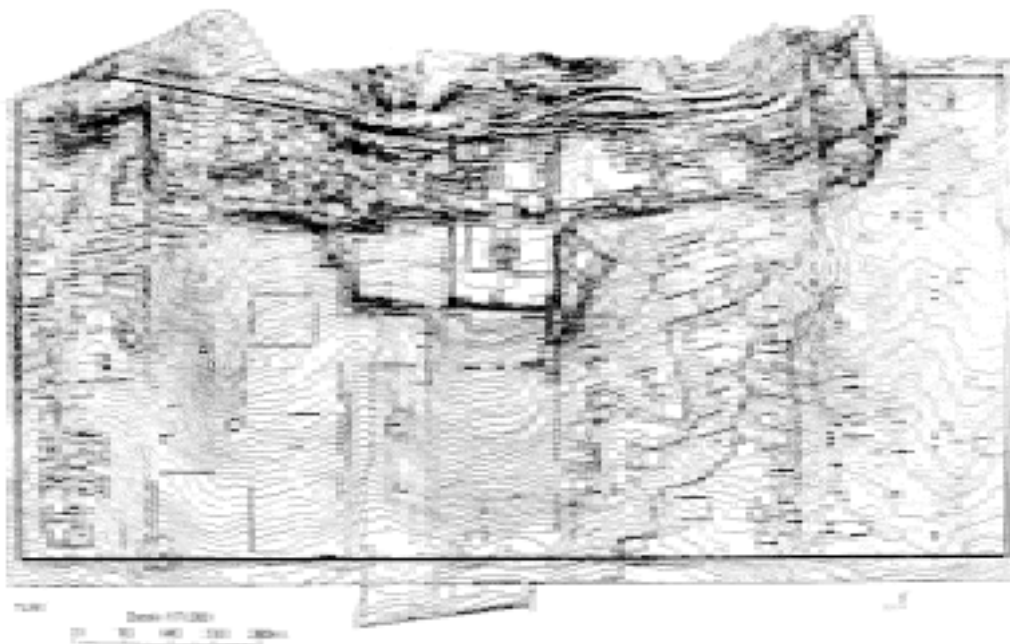


Abb. 5: Lageplan des gesamten Stadtkomplexes von Madinat al-Zahra



Abb. 6: Eingang zu offiziellen Herrscher-Bereichen



Abb. 7: Blick auf die unterste Ebene der Terrassierung von Madinat al-Zahra



Abb. 8: Bogendurchblick und Oleanderbusch



Abb. 9: Axonometrie von Palast und Gartenanlage von Madinat al-Zahra

2. Alcazar in Sevilla

Entstehung und Bedeutung

1364 gab der kastillische, christliche König Pedro I. (Beiname: der Grausame) den Auftrag zur Errichtung eines Palastes und Gartens nach islamischem Vorbild. Maurische Handwerker und Baumeister erstellten im Mudéjar-Stil eine Anlage, die eine Vermischung der almohadischen, maurischen Kultur mit der christlichen Kultur widerspiegelt.³⁰ Bemerkenswert ist dies durchaus, da Sevilla bereits 1248, also ein Jahrhundert vor dem Bau der Alcazar, von der Reconquista überrollt war. Der politisch und religiös motivierte Hass der Christen gegenüber den "gottlosen" Arabern, ging hier einher mit einer gleichzeitigen, offenkundigen Bewunderung ihrer künstlerischen Befähigungen. Es galt als Zeichen von Stärke und Macht, sich als christlicher Herrscher ebenfalls einen islamischen Herrschaftspalast und –garten anzuschaffen.

Dort, wo Pedro I. die Alcazar errichten ließ, gab es früher schon Paläste, wie angenommen wird. Bereits zu römischer Zeit (Julius Cäsar?) soll dort eine Festung gestanden haben, wovon noch einige Meter römische Mauer Kunde tun. Etwa im 11. Jahrhundert wird der



Abb. 10: Die Alcazar von Sevilla

abasidische Palast von al-Mu'tamid (Qasr al-Mubarak) an diesen Ort vermutet, ebenso wie der Almohaden-Palast von Abû Ya'qûb, der den berühmten "Patio del Crucero" hervorbrachte. Die Alcazar Pedros I. ist also nur ein Palast in einer langen Chronologie von Palästen an dieser Stelle in Sevilla. Heute hat die Alcazar eine mehrfache bauliche Überformung, u.a. mit Renaissance- und Barockelementen erlebt, was in der feingliedrigen maurischen Architektursprache oftmals deplaziert und brachial wirkt. Im heutigen Zustand sind leider viele der Patios ohne Bepflanzung, was nicht dem Zustand im Original entspricht.

Gestaltung

Das wichtigste Element der Gartenanlagen der Alcazar ist der "Patio" ("Hofgarten"). Er findet sich in vielfacher Wiederholung wie Perlen auf eine Schnur aufgefädelt in der Palastanlage wieder. Manchmal hat man den Eindruck als hätten die Räumlichkeiten der Alcazar nur die eine Aufgabe, die diversen Patios voneinander fernzuhalten.

Die wichtigsten Patios der Palastanlage:

- **Patio del Crucero:** gartenhistorisch wichtigste Anlage, Wege verlaufen als Achsenkreuz mit Wasserläufen in der Mitte auf höherem Nivellement als Beete, Wege eigentlich als Brücken über blinden Bögen. Pflanzungen 2 (bzw. 5 m) abgesenkt, Baumspitzen sind auf Höhe der Wege, Pflanzteppich! Kreisförmiger Ausschnitt in Achsen-schnittpunkt als Brunnen mit Seitenbemalung ausgebil-

det. Crucero ist älterer Grundriss, schon aus 12. Jhd. (über einem 11. Jhd. Grundriss), heute außerhalb des Bereichs der Alcazar, nicht mehr öffentlich zugänglich (Ausnahmen!)

- **Patio del Yeso:** (Gipshof) erinnert in Habitus und Ausstattung an Myrtenhof in Alhambra, almohadische Prägung, zentrales Wasserbecken, längsorientiert
- **Patio de las Doncellas:** Haupthof der Alcazar, um ihn herum gruppieren sich offizielle Räumlichkeiten, sowie **Patio de la Muñecas**, Eindruck einer Märchenwelt, filigrane Baukunst, Brunnen in Hofmitte, heute nicht begrünt.
- **Patio de la Montería:** Hof der Hochjagd
- **Patio Levies, Patio de Joaquim Romero Murube, Patio de Marantes:** 3 abgelegene Hofgärten westlich des Patio de la Monteria, stille Schlichtheit, gehören zu

den schönsten Gärten der Alcazar, nur durch Sichtmauern voneinander getrennt, rotblühende Rosensträucher, mit herrlichen Azulejos verkleidete Wände als Lehnen von Steinbänken

Die angrenzenden großen Gartenanlagen Alcazares Reales südöstlich des Palastes, die sich zur Zeit der Almohaden noch bis an den Guadalquivir ausdehnten (und heute z.T. den öffentlichen Park Maria Luisa bilden) sind dagegen eher parkähnlich ausgeformt mit schachbrettartigem Wegemuster, weitläufigen Gärten

und Bosketten aus Buchs, Lorbeer und Liguster.

Die wichtigsten Gärten:

- **Jardín de las Damas:** Brautgeschenk von Karl V. für Doña Isabel von Portugal, zahlreiche Pavillons für die Trauungsgäste, u.a. der "Pabellon de Carlos V.", schlichte Brunnenschale führt über ein Rinnsal Wasser nach außen
- **Jardín del Estanque:** Barockeinflüsse, Wasserbecken und Mercuriusstatue, Galería de la Grutescas (Mauer)
- **Jardín de la Danza:** westlich des ~ del Estanque, soll Ursprung des Balletttanzes gewesen sein, Statuen einer tanzenden Nymphe und Faun erinnern daran
- **Jardín de los Infantes:** 1478 gebaut als Spielzimmer des Sohnes Don Juan der Königin Isabel, Rosen symbolisie-



Abb. 11: Ausgrabung des Patio del Crucero (11/12.Jhd.)

³⁰ Nach Brookes, S. 44

ren Glück von Isabel, später hinzugefügte Zypressen ihr Leid und die Momente der Schicksalsschläge

- **Labyrinth-Gärten** (unter Carlos V.)
- **Patio de Doña Maria de Padilla:** nördlich des Palacio Gotico (= Pabellon Carlos V.), typische Aufteilung in vier Gartenbeete mit kreuzförmigen Wegen³¹

³¹ Nach Kuhnke, S.91-118



Abb. 12: Patio del Crucero



Abb. 13: Aufreihung von Patios

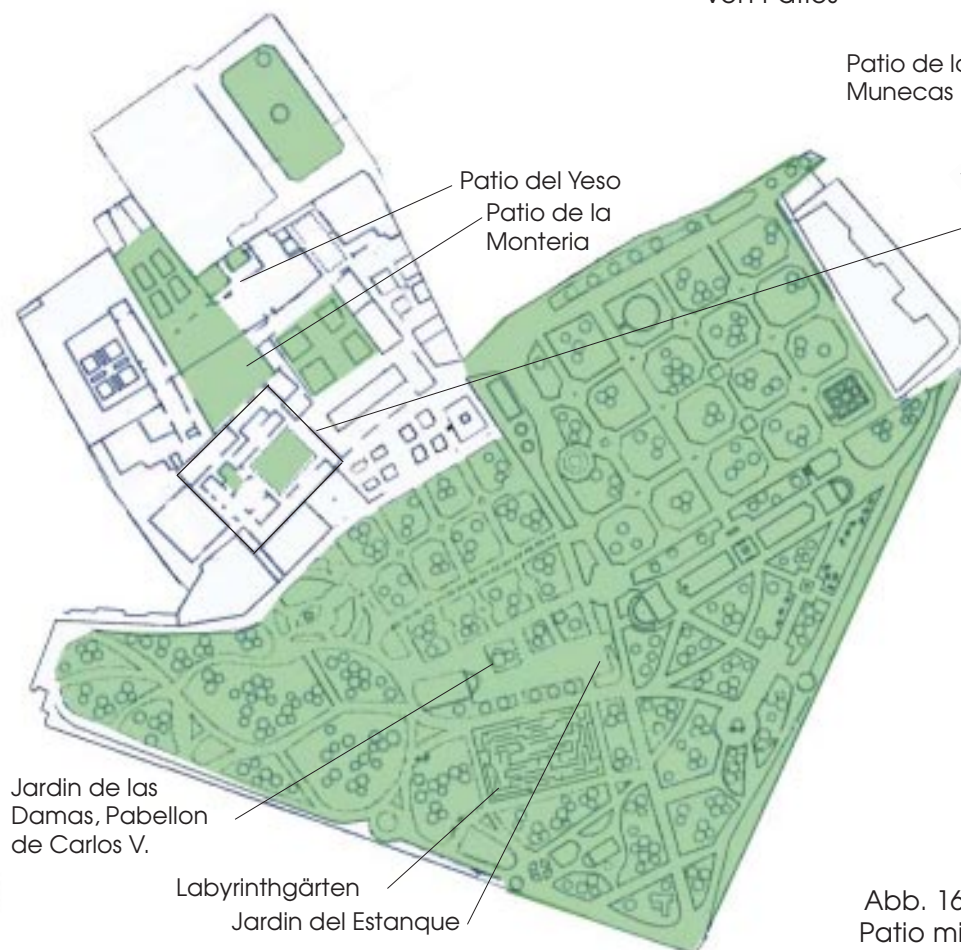


Abb. 14: Lageplan der Palastanlage Alcazar mit den Gärten Alcazares Reales

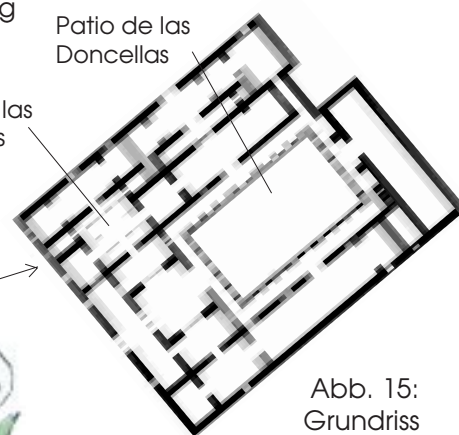


Abb. 15: Grundriss der Alcazar



Abb. 16: Patio mit Fayencendekoration

3. Alhambra und Generalife in Granada

Entstehung und Bedeutung

Die Alhambra (und der benachbarte Sommersitz Generalife) entstanden in der heutigen Form ab 1354 unter der Herrschaft von Muhammed V. (bzw. ab 1319 unter der Herrschaft von Ismail).³²

Allerdings ist seit dem 9. Jahrhundert die Existenz einer maurischen Zitadelle ("Alcazaba") bekannt. Von 1052-1056 soll ein Jude eine gebaute Festung dort als Zuflucht vor dem Pogrom der damaligen Jahre benutzt haben. Mitte des 13. Jahrhunderts wurde unter Muhammed ben Yusuf ben Nasr eine Residenz errichtet und zur Schloßstadt ausgebaut.

Der maurische Bau der Alhambra, wie wir sie heute kennen markiert unter der Nasridenherrschaft den Höhepunkt spanisch-islamischer Herrschaftsarchitektur.³³ Das gesellschaftliche Umfeld sei kurz erläutert: nach dem Fall Córdoba (1236) und Seville (1248) war Granada weitgehend isoliert, ein kleines eingekreistes Sultanat inmitten zurückerobert christlicher Herrschaftsgebiete. Al-Andaluz brachte damals viele Wissenschaftler, Denker und Intellektuelle islamischer Prägung hervor, die eine reiche, originale Kultur zu ihrer Blütezeit darstellte. Die Intensität und die Konzentration der islamischen Herrscher auf ihre Tradition und Kultur bringt trotz des bereits begonnenen politisch-militärischen Zerfalls die Alhambra als Schatz der Kultur hervor.³⁴

Die Entstehung des Generalife ist bauhistorisch nicht komplett geklärt, vielschichtige, epochale Korrekturen wurden nach der Reconquista mit Blick auf Frankreich und Italien vorgenommen. Die feine islamische Gartenkunst wurde durch aufdringliche Renaissance-Schmuckelemente ersetzt. Für den Bau des Generalife (zeitlich) vor der Alhambra gibt es eine Erklärungstheorie, die davon ausgeht, dass der Hausberg von Granada, der Cerro del Sol früher landwirtschaftlich und gartenbaulich bearbeitet und genutzt wurde, wofür Terrassen angelegt wurden, die dann schließlich den Bau eines Gartens nach ästhetischem Muster zuließen.

Mit dem Fall der Alhambra 1492 endet eine gesamte Ära der Kunst und Kultur in Andalusien. Mit der Weiternutzung durch christliche Herrscher gehen einige Veränderungen und Überformungen einher, u.a. Neubauten (Palacio de Carlos V.). Die weitläufigen Gärten, die die Alhambra einst umgeben haben und über weite Terrassen verteilt waren – das verbindende Glied zwischen Herrscher und Volk, zwischen Palast und Stadt – musste wei-

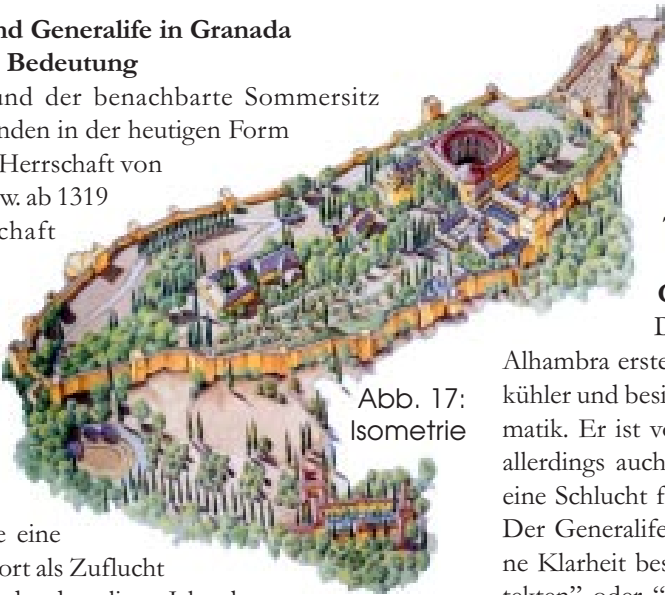


Abb. 17: Isometrie



Abb. 18: Wassertreppe

chen. Die mühsam erstellten Terrassen wurden einfach eingeebnet, übrig blieben nur Teile, z.B. der Partalgarten.

Die "Rote Burg" ist eines der berühmtesten, bedeutendsten und faszinierendsten Bauwerke islamischer Architektur in Andalusien und lockt nicht umsonst jedes Jahr Tausende von Touristen.³⁵

Gestaltung

Der Sommersitz **Generalife**, der früher als die Alhambra erstellt wurde, liegt etwa 50 Meter höher, ist daher kühler und besitzt durch die Wahl des Ortes eine gewisse Dramatik. Er ist von der Südseite (von außen) zu betreten, war allerdings auch vom Palast aus zugänglich durch eine, über eine Schlucht führende Brücke.³⁶

Der Generalife, über dessen Namensursprung ebenfalls keine Klarheit besteht (arab.: jinnah al-arif: "Garten des Architekten" oder "Edelster aller Gärten" oder "Der hohe Garten") hat Wasser als zentrales Gestaltungsthema, während die Alhambra selbst eher die Kombination von Gebäuden und Wasser thematisiert.

Eine Serie von "Garten-Räumen" auf mehreren Terrassen sind mit Pavillons punktiert angeordnet:

- **Patio de la Acequia:** von 4 Seiten mit Mauern umringt, westlich Kolonade, viertgeteilter Garten mit langgezogener Gestalt, auf betonter Längsachse Wasserkanal mit Fontänen, auf Querachse ursprünglich kleine Moschee, ebenfalls in Längsachse begleitende Senkbeete (Vorbild Crucero in Sevilla), Vegetation:



Abb. 19: Patio de la Acequia

- Zypressen, Orangenbäume, Buchskugeln, Rabatte verschiedenster Blumen, Sträucher und Bäume

- **Patio de la Sultana:** westlich des Patio de la Acequia, Harem, Wasserkanal in U-Form (soll früher durch Gebäude unten durchgeflossen sein und in darunterliegendem Garten geendet haben), zwei zentrale Beete, dazwischen Brunnen und Minifontänen, Pflanzung: Zypressen und Oleander

- **Wassertreppe/Jardines Altos:** Wassertreppe führt von Patio de la Sultana zum Pavillon des Sultan hoch, Ausblick! Wasser fließt in Rinnen der Handläufe hinab, zentrale Brunnen auf den Treppenabsätzen, Pergolas mit Lorbeer bepflanzt wegen Schatten, stellt wesentliches Element des Bewässerungssystems dar.

³⁵ Nach Kuhnke, S. 134 – 136, S. 155

³⁶ ebda.

³² Nach Brookes, S. 48

³³ Nach Kuhnke, S. 138

³⁴ Nach Brookes, S. 48

Die Gestaltung der **Alhambra** selbst ist dichter und komplexer als beim Generalife, wir finden einen Komplex mit offenen Räumen und fließenden Übergängen zwischen innen und außen vor. Oftmals wird die Alhambra als ein Ort der Sinne beschrieben – eindrucksvoll durch die Wasserbecken und Gebäude, die sich wie aufgefädelte Perlen an einer Kette arrangieren, durch den Gegensatz und das Verfließen von innen und außen, durch die Überraschungsmomente und Perspektiven, durch sinnliche Erfahrungen, wie das Geräusch des Wasserplätschens oder der Geruch von Orangenblüten.

Beim Eingang passiert man einen Platz der Zisternen, wo Wassertanks für den Fall der Belagerung standen (Festungscharakter!)³⁷. Die Bewässerung der gesamten Anlage gewährleistete ein System von Aquädukten, die das Wasser des Sabikah-Hügels in die Höfe und Räumlichkeiten weiterleitete und verteilte.³⁸

Die Palastanlage war zweigeteilt: zum einen den westlichen Teil des öffentlichen Raumes und Empfangs offizieller Gäste und zum anderen den östlichen Teil der Privaträume. Beide Teile waren ursprünglich nicht direkt miteinander verknüpft, erst die christlichen Anbauten schafften einen direkten Übergang.

Die wichtigsten Höfe und Gärten:

- **Patio de los Arrayanes:** Myrtenhof, wurde früher “Palasthof” und “Hof der Abwaschung” genannt (® Bedeutung!). Der rechteckige Hof mit großem Wasserbecken ist längs akzentuiert und an den Längsseiten mit streng linearen und gestutzten Myrtensträuchern gesäumt. Früher soll hier eine kostbare und üppige Vegetation von reich duftenden Blumen, würzig riechendem Gesträuch und seltenen Vögeln und Tieren vorgeherrscht haben. Das Wasserbecken ist im Süden und Norden durch Brunnen-schalen hervorgehoben.³⁹

Der Patio zeigt besonders gut die atemberaubende Schlichtheit der islamischen Komposition, ein Zusammenspiel von reichhaltiger, feiner und bedeutungsvoller Architektur mit den einfachen Myrten und der Wasser-



Abb. 20: Patio de los Arrayanes

spiegelung.⁴⁰ Er strahlt eine Atmosphäre von Ernsthaftigkeit und stiller Erhabenheit aus. Zur Zeit der Nasridenherrschaft wurde der Myrtenhof von Süden betreten. Die Macht des Herrschers wurde durch Wegeführung und visuelle Eindrücke in optische Gewalt gegossen und gestalterisch beabsichtigt, eine Finesse der Würdigung des Herrschers im Kontext baulicher Umwelt. Der Myrtenhof diente dem offiziellen Empfang, er war öffentlicher Raum (persische Tradition: “Diwân-i Am”), ein Ort des Lichtes und durch die klare Geometrie maskulin geprägt.

- **Patio de los Leones:** Löwenhof, 1377 erbaut. Der allseitig umschlossene Platz (Westen: Sala de los Mozarabes, Osten: Sala de los Reyes, Süden: Sala de los Abencerrajes, Norden: Sala de los dos Hermanas) ist umrahmt von Kolonaden und damit einem wahren Wald aus Säulen. Durch diese Arkaden und die vielschichtigen Säulengänge wird der Raumwirkung eine dritte Dimension hinzugefügt.⁴¹ Ein zwölf-eckiger Brunnen, gestützt von 12 Löwen beherrscht die Platzmitte. Wasserläufe, die innerhalb der Gebäude beginnen, fließen kreuzförmig auf den Brunnen zu. Die 4 Wasserläufe symbolisieren die 4 Ströme des Paradieses.⁴² Die wasserspeienden Löwen sind seltsam grobschlächtig gearbeitet, was auf das Bilder- verbot des Islam zurückzuführen ist. Im Originalzustand waren die 4 Hofflächen mit Orangenbäumen bepflanzt und ca. 80 cm abgesenkt. (unter anderem: keine Konkurrenz zwischen Architektur und Vegetation).

Der Löwenhof ist gekennzeichnet durch eine intime At-

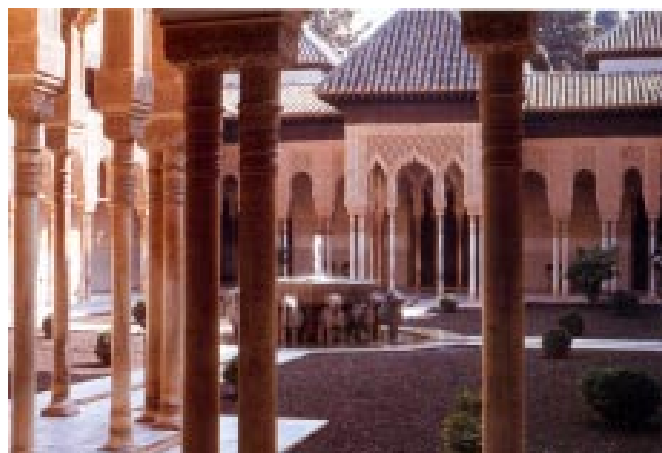


Abb. 21: Patio de los Leones

mosphäre: der süßliche Orangenduft, das murmelnde Wasserspiel, die Inspiration durch Symbolisierung der Allmacht Gottes. Er ist der Ort der Privatheit und Zurückgezogenheit, der Abgeschiedenheit und des kleinen Kreises Vertrauter (persische Tradition: “Diwân-i Khas”), ein Ort des Spiels mit dem Reiz des Schattens und der femininen, filigranen Wirkung.⁴³

[Anmerkung der Bearbeiterin: Öffentliche Orte sind also männlich, private Orte sind weiblich!]

³⁷ Nach Brookes, S. 55

³⁸ Nach Kuhnke, S. 144

³⁹ Nach Kuhnke, S. 145 – 151

⁴⁰ Nach Brookes, S. 56

⁴¹ Nach Kuhnke, S. 145 – 154

⁴² Nach Brookes, S. 58

⁴³ Nach Kuhnke, S. 151 – 154

- **Patio de la Reia:** 1654 erbaut, aber in maurischem Stil, auffällige Pflasterung/Fußbodenmuster in Form des islamischen Sterns, Brunnen in Lotusblütenform, Zypressen in den Ecken.
- **Jardín de Daraxa (Linderaja):** 4 geteilt mit Brunnen- schale in der Mitte, Orangenbäume, anschließendes Ge- bäude: Sala de los dos Hermanas. Eine Legende besagt, dass zwei Schwestern (Jungfrauen), die die Gärten nicht betreten durften vor Sehnsucht starben, als sie ein Paar beim Liebesspiel in dem Garten beobachteten.
- **Partal:** Ort der königlichen alten Stadt, Gärten errichtet unter Yusuf I. (1333-1354). Gro- ßer Garten mit einem gemauerten Wasser- becken (wichtiges Teil des Bewässerungs- systems), Säulen- gang des Gebäudes Torre de las Damas, nicht so spektakulär wie der Rest der Al- hambra, aber durch- aus mit Charme.⁴⁴



Abb. 23: Patio de la Reia

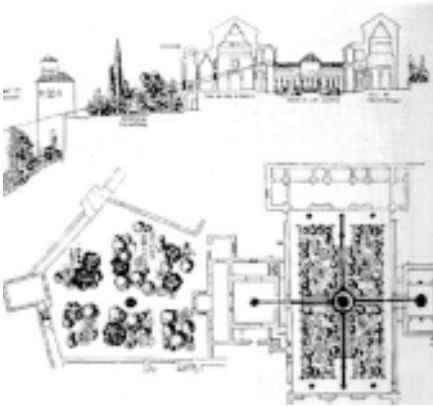


Abb. 22: Schnitt Jardín de Daraxa und Patio de los Leones

Zum Abschluß meiner Ausführungen noch ein Zitat von Maria Jesús Rubiera y Mata⁴⁵

“Tatsächlich besteht zwischen ‘Palast’ und ‘Garten’ in der arabischen Architektur eine solche Identität, dass man nicht weiß, ob der Garten ein unerlässliches Element des Palastes ist oder umgekehrt.”

Mit diesen Worten möchte ich die Welt der Pflanzen, des Wassers und des Außenraumes wieder verlassen und an Thomas übergeben, der sich der Welt der Architektur, der Steine und des Innenraumes annimmt.

⁴⁴ Nach Brookes, S. 60-62

⁴⁵ In Petruccioli: “Der islamische Garten”, S. 19

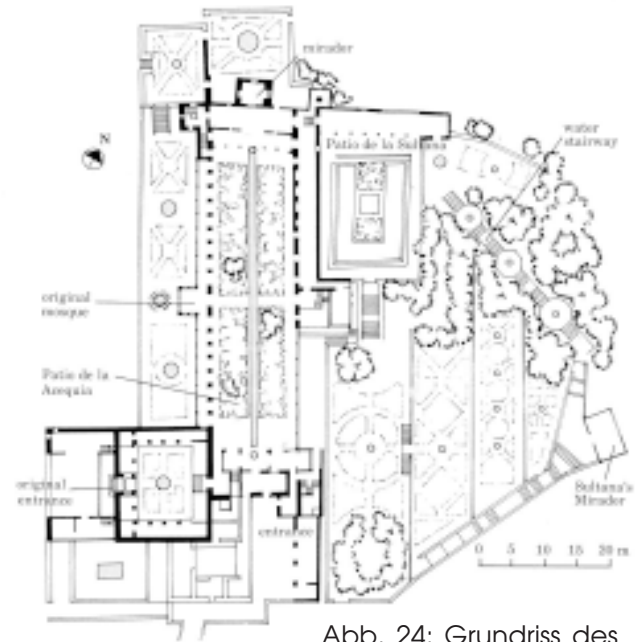


Abb. 24: Grundriss des Generalife

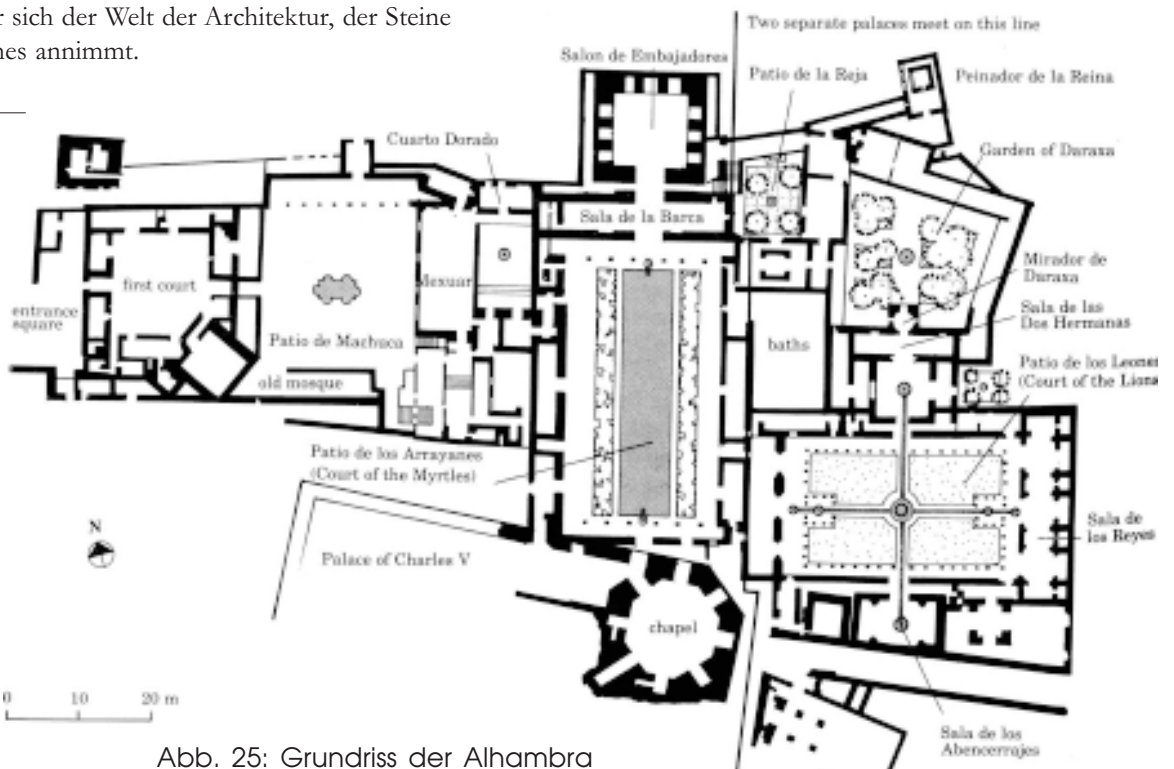


Abb. 25: Grundriss der Alhambra

Literaturangaben:

Marianne Barrucand und Achim Bednorz: "Maurische Architektur in Andalusien", Benedikt Taschen Verlag GmbH, Köln, 1992

John Brookes: "Gardens of Paradise – The History and Design of the Great Islamic Gardens", George Weidenfeld and Nicolson Ltd., London, 1987

Hermann Forkl, Johannes Kalter, Thomas Leisten, Margareta Pavalovi: "Die Gärten des Islam", Edition Hansjörg Meyer, Stuttgart, 1993

Christa von Hantelmann: "Gärten des Orients – Paradiese auf Erden", DuMont Buchverlag, Köln, 1999

Robert Hillenbrand: "Islamic Architecture", Edinburgh University Press, 1994

Brigitte Hintzen-Bohlen: "Kunst und Architektur Andalusiens", Könemann Verlagsgesellschaft GmbH, Köln, 1999

Rainer W. Kuhnke: "Die maurischen Gärten Andalusiens", Eugen Diederichs Verlag, München, 1996

Claus Leggewie: "Alhambra – Der Islam im Westen", owohl Taschenbuchverlag GmbH, Hamburg, 1993

Attilio Petruccioli: "Der islamische Garten", Deutsche Verlags-Anstalt GmbH, Stuttgart 1995



Abb. 26: Granatäpfelbäume vor Azulejos-Dekoration

Abbildungsnachweis:

- Abb. 1: Kuhnke, S. 92/93
- Abb. 2: Brookes, S. 22
- Abb. 3: Von Hantelmann, S. 25
- Abb. 4: Kuhnke, S. 87
- Abb. 5: Hillenbrand, Abb. 7.181
- Abb. 6: Petruccioli, S. 151
- Abb. 7: Petruccioli, S. 151
- Abb. 8: Kuhnke, S. 84
- Abb. 9: Petruccioli, S. 149
- Abb. 10: Barrucand/Bednorz, S. 154
- Abb. 11: Brookes, S. 46
- Abb. 12: Barrucand/Bednorz, S. 131
- Abb. 13: Kuhnke, S. 98
- Abb. 14: Hintzen-Bohlen, S. 55 (nachbearbeitet von Sailer)
- Abb. 15: Hillenbrand, Abb. 7.213
- Abb. 16: Kuhnke, S. 97
- Abb. 17: Hintzen-Bohlen, S. 281
- Abb. 18: Brookes, S. 53
- Abb. 19: Brookes, S. 51
- Abb. 20: Barrucand/Bednorz, S. 195
- Abb. 21: Kuhnke, S. 154
- Abb. 22: Hillenbrand, Abb. 7.217
- Abb. 23: Brookes, S. 64
- Abb. 24: Brookes, S. 49
- Abb. 25: Brookes, S. 54
- Abb. 26: Von Hantelmann, S. 24

Verfasserin:
Kerstin Sailer
Studentin der Uni
Hannover
sailerkfs.tum.de

